

5.2. Auswertung der Fragebögen von Kindern

5.2.1. Beliebtheitsgrad der Tiere bei Kindern

Die Befragung nach beliebten Tieren bei 49 Schülern wurde in der dritten und vierten Klasse, das heißt bei neun- bis zehnjährigen Kindern durchgeführt. Die Berechnung der Beliebtheitsquoten erfolgte in Anlehnung an den Fragebogen von RÜDIGER (1969). (siehe auch Ergebnisteil, Kap. 4.1.4.)

Tab.37: Die beliebtesten Tiere bei 49 Grundschulkindern im Alter von 9 bis 10 Jahren

Tier	sehr gern	gern	gleich- gültig	nicht gern	Beliebtheits- quotient	Platz
1. Eichhörnchen	38	7	4	0	83	1
2. Hund	34	12	3	0	80	2
3. Kaninchen	33	12	3	1	76	3
4. Hase	32	12	3	2	72	4
5. Meerschweinchen	29	15	4	1	71	5
6. Fische	31	12	4	2	70	6
7. Wellensittich	28	14	7	0	70	6
8. Reh	30	11	6	2	67	7
9. Pinguin	29	13	3	4	63	8
10. Affe	26	15	5	3	61	9
11. Katze	29	10	6	4	60	10
12. Schmetterling	26	13	7	3	59	11
13. Elefant	24	13	7	5	51	12
14. Storch	19	18	9	3	50	13
15. Löwe	24	14	4	7	48	14
16. Giraffe	19	12	12	6	48	14
17. Spatz	17	18	12	2	48	14
18. Maus	20	15	10	4	47	15
19. Bär	23	13	7	6	47	15
20. Igel	18	15	11	5	41	17
21. Schwan	20	11	13	5	41	17
22. Fuchs	16	18	10	5	40	18
23. Pfau	18	17	7	7	39	19
24. Maulwurf	23	8	9	9	36	20
25. Pferd	17	20	3	9	36	20
26. Ente	17	13	13	6	35	21
27. Schlange	23	6	7	13	26	22
28. Schaf	12	16	10	11	18	23
29. Kamel	11	14	15	9	18	23
30. Schnecke	9	14	15	11	10	24
31. Esel	11	11	14	13	7	25
32. Regenwurm	14	10	8	17	4	26
33. Ziege	7	12	15	15	- 2	27
34. Kuh	6	14	14	15	- 4	28
35. Hühner	8	8	17	16	- 8	29
36. Ratte	10	11	6	22	- 13	30
37. Spinne	11	9	5	24	- 17	31
38. Schwein	4	11	13	21	- 23	32

Wie die Tabelle 37 zeigt, sind die beliebtesten Tiere bei 49 Kindern im Alter von neun bis elf Jahren das Eichhörnchen, der Hund, das Kaninchen, der Hase und das Meerschweinchen. Als unbeliebte Tiere sind von den Kindern Hühner, Ratten, Spinnen und Schweine genannt.

5.3. Auswertung des Fragebogen der Lehrer

Acht Fragebögen wurden von sieben Lehrerinnen und einem Lehrer beantwortet, die ein Studium für Grundschullehrer abgeschlossen haben. Von ihnen betreuen sechs Lehrerinnen und ein Lehrer jeweils eine Klasse als Klassenlehrer- bzw. lehrerin von der ersten Klassenstufe an. In den jeweiligen Klassenstufen werden pro Woche drei Sachkurstunden unterrichtet.

An speziellen Themen wurden in den jeweiligen Klassenstufen folgende Themen unterrichtet:

- Hund, Katze, Meerschweinchen und Wellensittich in zwei 2. Klassen mit je einer Projektwoche (ca. zehn Stunden)
- Zug- und Standvögel in zwei 2. Klassen mit je drei Stunden
- „Unsere Haustiere“ (hauptsächlich Rind, Schwein und Huhn) in zwei 3. Klassen mit je einer Projektwoche (ca. zehn Stunden)
- Tiere auf der Wiese und im Feld in zwei vierten Klassen mit je vier Stunden
- Tiere im Wald in zwei 4. Klassen mit je vier Stunden.

Auf die Frage, ob ein bestimmtes Sachkundebuch bei der Behandlung von Tierthemen benutzt wird, antworteten sechs Lehrer mit nein. Die zwei Lehrer, die mit ja antworteten, benutzten das Buch „Zu Hause im Land Mecklenburg – Vorpommern“ .

Welche Anforderungen in den jeweiligen Klassenstufen bei der Behandlung von Tierthemen im Sachunterricht gestellt werden, ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Tab. 38: Bedeutung verschiedener Tierthemen in der 2.bis 4. Klasse

	2. bis 4. Klasse	2. bis 4. Klasse	2. bis 4. Klasse	2. bis 4. Klasse
	Sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Wissenwertes über das Tier vermitteln	7	1		
Tierliebe/Tierachtung	8			
Biologisch lebensnah	1	3	3	1
Heimatverbundenheit	2	4	2	
Naturverbundenheit	4	2	2	
altersgemäß, kindgemäß	6	2		
Umgang mit Tieren (Pflege und Haltung und Tierschutz)	7	1		
Produktion von Lebensmitteln	1	6	1	

Ob das verwendete Sachbuch geeignet ist, den Tierschutzgedanken bei Kindern zu entwickeln , wurde von den Lehrern beantwortet mit:

- 1x sehr geeignet
- 3x stark geeignet
- 4x weniger geeignet.

Zu den Vorzügen der verwendeten Sachkundebücher wurden neben der Anschaulichkeit (7x genannt) die kindgerechte Gestaltung und die Anschaulichkeit genannt.

Bei den Mängeln wurde sechsmal ein nicht ausreichendes Angebot und oberflächliche Gestaltung bei Tierthemen genannt. Deshalb nutzen alle Lehrer-/innen weitere Literatur zur Gestaltung des Sachkundeunterrichts.

Hierbei wurden genannt:

- 8x andere Schulbücher
- 7x Zeitschriften
- 7x Nachschlagewerke
- 6x Fachliteratur und
- 2x sonstige Literatur.

Tab.39: Zahl der Lehrkräfte und unterrichtete Tierart pro Klassenstufe

Tierart	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
Hund	1	7		
Katze	1	7		
Vogel (Wellensittich)	2	6		
Hase	1	1		5
Wolf	2		2	
Ratte		1		1
Maus	3		1	1
Rind			6	2
Pferd			6	1
Schwein			6	2
Huhn			6	2
Schaf			5	2
Hamster		6	1	
Meerschweinchen		6	1	

Außerdem wurden noch folgende Tierthemen im Unterricht behandelt:

- 3x Tiere am Gewässer
- 3x Zugvögel
- 4x Wildtiere
- 3x Maulwurf
- 3x Igel
- 2x Insekten
- je 1x Frosch, Fisch und Mäusebussard.

Für ein umfangreicheres Wissen, stellten sechs Lehrer ihren Schülern auch andere Lese- bzw. Sachkundebücher zur Benutzung zur Verfügung. Desweiteren ließen drei Lehrer eine Sachkartei über Tiere anlegen und in einer weiteren Klasse ist dieses zum Zeitpunkt meiner Untersuchung geplant gewesen. In acht Klassen sammelten die Schüler Material über Tiere im Heft, in Form von Fotos, Bildern und Gegenständen wie Federn, Eier etc.. Drei Lehrer informierten die Schüler über lebensbedrohte Tierarten (z.B. Wale, Storch und Kröten). Für ihre eigene Information nutzen sie dabei Fachliteratur, Zeitschriften und Nachschlagewerke.

Über die artgerechte Haltung der Haustiere wird in Form von Kurzvorträgen (3x genannt), Gesprächen (3x), und unter Verwendung von Arbeitsblättern und Geschichten (je 1x) unterrichtet. Sieben Lehrer nutzen ein bestimmtes Sachkundebuch oder ein kombiniertes Sachkunde- und Lesebuch. Dabei benutzen fünf Lehrer das Sachkundebuch vom Verlag Volk und Wissen mit dem Titel „Zu Hause im Land Mecklenburg - Vorpommern“ und zwei Lehrer das Lesebuch vom Klett Verlag. Auf das jeweilige Lehrbuch wird bei der Behandlung von Tierthemen von fünf Lehren häufig und von drei Lehren selten zurückgegriffen.

Alle acht Lehrer setzen im Sachkundeunterricht regelmäßig Arbeitsblätter und andere Vervielfältigungen ein. Es wurden folgende Formen eingesetzt:

Tab. 40: Von den einzelnen Lehrkräften benutzte Arbeitsmittel im Sachkundeunterricht

	Sehr häufig	Häufig	manchmal	Selten
vom Verlag zu den benutzten Lehrbüchern angebotene Arbeitsblätter bzw. Kopiervorlagen	4	3	1	
von den benutzten Lehrbüchern unabhängige Arbeitsblätter bzw. Kopiervorlagen, die von anderen Verlagen angeboten werden	4	3		1
von Kollegen oder pädagogischen Einrichtungen übernommene Arbeitsblätter	2	2	2	2
Fotokopien von Übungen, Text- oder Bildmaterial aus Tier- oder Biologiebüchern (auch Kindertierbüchern)	1	2	3	2

Ebenfalls werden von allen befragten Lehren Arbeitsblätter selbst entworfen. Als Gründe dafür werden genannt, daß sie:

1. umfangreicher und tiefgründiger,
2. alters- und kindgerecht sowie,
3. individuell auf die jeweilige Klasse abgestimmt sind.

Den zeitlichen Umfang für die Erstellung eines selbst entworfenen Arbeitsblattes geben zwei Lehrer mit 15 Minuten, drei Lehrer mit 30 Minuten und drei Lehrer mit 45 Minuten an.

Alle acht Lehrer arbeiten bei der Behandlung von Tierthemen häufig mit Arbeitsblättern denn mit dem Sachkundebuch. Die Gründe für den Einsatz von Arbeitsblättern sind:

Tab. 41: Gründe der Lehrer für den Einsatz von Arbeitsblättern

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig
zur Unterstützung des Lernprozesses	6	2	
zur Veranschaulichung	6	2	
zum selbstständigen und handlungsbewußten Arbeiten	5	3	
bei Lernerfolgskontrollen	2	5	1

Übereinstimmend entsprechen die Lehrbücher nicht den Vorstellungen der acht Lehrerinnen und Lehrern. Sie setzen Arbeitsblätter aus folgenden Motiven ein:

- Erarbeitung des neuen Lehrstoffes (8x genannt)
- Vertiefung des Lehrstoffes (8x)
- Motivation der Schüler (8x)
- Auflockerung des Unterrichts (7x)
- Vereinfachung des Lehrstoffes (7x)
- Kontrolle des Stoffes (5x)
- Förderung der Konzentration (3x)
- Biologisch korrekte Wissensvermittlung (2x).

Das Angebot an Lehrmaterial der für ihre Schule zuständigen Bildstelle wird von allen acht Lehrern selten genutzt. Es wurden Materialien zu den Themen Rind, Schwein, Hund, Katze (je zwei Lehrer) und Huhn (ein Lehrer) ausgeliehen. Es werden visuelle und audiovisuelle Medien im Sachkundeunterricht eingesetzt. Es wurden Videofilme (7x), Fernseher (4x), Kassetten (4x) und Schallplatten (2x) genannt.

Bei der Planung und Vorbereitung des Sachkundeunterrichts arbeiten ebenfalls alle 8 Lehrer zusammen. Die Form der Zusammenarbeit sieht wie folgt aus:

- zur Abstimmung der Unterrichtsziele und –inhalte (8x genannt)
- Verständigung über Methoden oder Medien (7x)
- Erarbeitung von Leistungskontrollen (7x)
- Erarbeitung oder Erstellung von Arbeitsblättern etc. (7x).

An der Grundschule, befindet sich ein Teich mit Zierfischen auf dem Schulhof sowie ein Aquarium in einem Klassenzimmer. Ansonsten werden an der Schule keine weiteren Tiere gehalten.

Bei Veranstaltungen außerhalb der Schule wurden folgenden Aktivitäten unternommen:

- Exkursion auf Wald und Wiese (8x genannt)
- Besuch eines Bauernhofes (5x)
- Zoobesuch (5x)
- Museumsbesuch, bei dem über Tiere gesprochen wurde (3x)
- Besuch beim Förster (2x)

Desweiteren wurden Tiere im Rahmen von Projektwochen vorgestellt. In diesen Wochen wurden jeweils drei mal das Rind, das Pferd, der Hund, die Katze, das Huhn genannt. Der Wellensittich wurde zweimal und das Kaninchen, das Meerschweinchen sowie der Hamster je einmal intensiv besprochen.

Sieben von acht Lehrer haben bzw. hatten persönlichen Umgang mit Tieren, wobei jeweils vier mal Hunde und Katzen, drei mal Wellensittiche und zwei mal Meerschweinchen genannt wurden. In der Beliebtheitsskala, welche Tierart(en) bevorzugt unterrichtet werden, nehmen die Haustiere den ersten Platz mit fünf Nennungen ein. Danach folgen auf dem zweiten Platz Hund und Katze mit jeweils drei Nennungen. Den dritten Platz belegen Hamster, Meerschweinchen, Vögel und Tiere am, auf und im See mit je einer Nennung. An einer Fortbildungsveranstaltung während 1996 oder dem vergangenen Schuljahr nahmen sechs Lehrer teil. Themen dieser Veranstaltungen waren:

- Entwicklung der Haustiere (6x)
- Besuch der Zooschule Rostock (ebenfalls 6x)
- Tiere unser Heimat (2x).

Die Dauer der einzelnen Veranstaltungen wurde mit vier Stunden angegeben. An der Schule gibt es keine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Tieren oder dem Tierschutz beschäftigt.

5.4. Hospitation an der Schule

5.4.1. In der 2. Klasse

Im Rahmen einer Projektwoche wurde an zwölf Unterrichtsstunden einer zweiten Klasse teilgenommen. Die Themen waren im einzelnen der Hund, die Katze und bei den Heimtieren das Meerschweinchen und der Wellensittich. Es wurde jeweils ein Thema in einer Woche behandelt und auch im Deutschunterricht in Form von Lesetexten berücksichtigt. Eine abschließende Klassenarbeit sollte helfen, das erarbeitete Wissen zu vertiefen. Nach Beendigung der Themen Hund, Katze und den Heimtieren hatten die Schüler jeweils die Möglichkeit an einem Nachmittag ihre eigenen bzw. Familientiere vorzustellen. Fragen zur Pflege und Haltung der jeweiligen Tierart wurden unter Führung und Aufsicht der Lehrer lebhaft unter den Schülern diskutiert. Dank dieser Veranstaltungen hatten die Schüler die Möglichkeit, die Tiere aus der Nähe zu betrachten und Kontakt aufzunehmen. Mir ist in diesem Zusammenhang die häufig gestellte Frage: „Kann Dein Tier Kunststücke machen?“ aufgefallen. Diese Frage wurde von allen Schülern, die ein Tier vorstellten, verneint. Zu diesen Veranstaltung konnten die Kinder ihre Eltern mitbringen.

5.4.1.1. Zum Thema Hund

- | | |
|-------------------|---|
| 1. Stunde: | Beliebte Heimtiere: Hund, Katze, Meerschweinchen und Wellensittich |
| 2. und 3. Stunde: | Der Hund |
| (Doppelstunde) | Name, Herkunft und Aussehen, sowie Fütterung, Pflege und Unterbringung des Hundes |
- Abstammung vom Wolf, eine Hundefotografie wurde in das Heft geklebt; die Körperteile Hals, Schnauze, Ohren, Rücken, Pfoten und Rute benannt.
 - Benennung nach Rüde, Hündin und Welpen.
 - Fütterung des Hundes mit Fertigfutter (Trocken- oder Naßfutter). Ansonsten kann der Hund abgekochtes Fleisch, Gemüse und zum Beispiel Reis fressen. Wasser muß ständig verfügbar sein.
 - Die Unterbringung erfolgt entweder in der Wohnung oder in einem Zwinger. Wird der Hund in der Wohnung gehalten, sollte er nicht länger als vier bis fünf Stunden allein gelassen werden.

- Zur Pflege des Hundes gehört die regelmäßige Fellpflege und die jährliche Impfung beim Tierarzt (hier wurde nur die Impfung gegen Tollwut genannt).

4. Stunde:

Der Hund ist ein Säugetier

- Der Hund ist ein Rudeltier und schließt sich der Familie an. Der Hund wird als Wach-, Hüte- oder Blindenhund genutzt. Für viele Menschen ist er auch ein guter Freund und Lebensgefährte.

- Aufzählen verschiedener Hunderassen z.B. Schäferhund, Neufundländer, Dobermann, Dackel und Pudel.

Das Verhalten des Hundes

- Der Hund hat einen ausgezeichneten Geruchssinn und ein gutes Gehör. Wedelt er mit dem Schwanz, freut er sich, man sollte aber nicht näher herangehen, wenn die Ohren aufgerichtet sind und der Hund knurrt (Drohgebärde). Er könnte beißen. Legt sich der Hund auf den Rücken, unterwirft er sich.

5.4.1.2. Zum Thema Katze

1. Stunde:

Name, Herkunft und Aussehen der Katze

- Abstammung von der Wildkatze, die Kopie einer Katzenfotografie wurde in das Heft geklebt und die Körperteile mit Hals, Schnauze, Barthaare, Ohren, Rücken, Pfoten und Schwanz benannt.

- Benennung nach Kater, Katze und Welpen.

2. und 3. Stunde:

Fütterung, Pflege, Unterbringung und Verhalten der Katze

- Fütterung der Katze mit Fertigfutter (Trocken- oder Naßfutter). Sie benötigt ebenfalls Wasser zur ständigen Verfügung.

- Die Katze kann in der Wohnung und im Hausgarten gehalten werden. Die Wohnungskatze benötigt eine Katzentoilette und zum Schärfen ihrer Krallen einen Kratzbaum.

- Die Katze hat sehr gute Augen, Ohren und empfindliche Barthaare. Sie ist eine Einzelgängerin, versteht sich aber oft mit anderen Katzen.
- Katzen sind anschmiegsam, lassen sich gerne streicheln und wollen schmuse. Aber die Katze kann auch kratzen und ihr Fell sträuben (als Ausdruck von Angst).
- Zur Pflege der Katze gehört die regelmäßige Fellpflege und die jährliche Impfung beim Tierarzt (hier wurde ebenfalls nur die Tollwutimpfung genannt).
- Aufzählen verschiedener Katzenrassen z.B.: Perser- und Siamkatze.

4. Stunde: Abschließender Test über die gewonnenen Erkenntnisse

5.4.1.3. Zum Thema Meerschweinchen und Wellensittich

1. Stunde: Name, Herkunft und Aussehen von Meerschweinchen und Wellensittich

- Das **Meerschweinchen** ist ein Säugetier. Es hat ein Fell, das die Tiere schützt. Säugetiere vermehren sich durch lebende Junge, die von der Mutter gesäugt werden. Das Meerschweinchen hat kurze Beine, kleine Ohren und einen großen Kopf. Die Vorderläufe haben vier Zehen, die Hinterläufe drei Zehen. Es stammt aus Mexiko und ist ein Nagetier. Das Meerschweinchen kann glatt-, rauh- oder langhaarig sein.

- Der **Wellensittich** ist ein Vogel. Vögel haben ein Federkleid, welches sie schützt. Vögel legen Eier, die ausgebrütet werden. Die Jungen sind nackt und werden von den Vögeltern gefüttert. Vögel haben einen Schnabel, zwei Beine und zwei Flügel. Der Wellensittich stammt aus Australien. An der Nasenhaut ist das Geschlecht bei erwachsenen Vögeln zu erkennen. Die Nasenhaut des Männchens ist blau, die des Weibchen braun.

2. und 3. Stunde:

Fütterung, Pflege und Unterbringung von Meerschweinchen und Wellensittich und deren Verhalten

- Der **Wellensittich** frißt Körnerfutter, Möhren, Apfelstücke, Löwenzahn, Vogelmiere, Salat, Obst und auch Quark. Ihnen muß ständig frisches Wasser zur Verfügung stehen.

Wellensittiche benötigen einen Metallkäfig oder eine Voliere mit Sitzstangen, Futter- und Wassergefäß, sowie als Einstreu Vogelsand. Die Reinigung sollte einmal pro Woche erfolgen. Der Vogelkäfig sollte einen erhöhten Platz ohne Zugluft bekommen.

- Das **Meerschweinchen** frißt Trockenfutter, Heu, Löwenzahn, Salat, Äpfel, Möhren, Gurke und trockenes Brot. Es benötigt ebenfalls ständig frisches Wasser. Die Fütterung sollte zwei mal täglich erfolgen mit einer Menge, die das Tier auffressen kann. Zur Unterbringung benötigen die Meerschweinchen einen hellen, trockenen Behälter mit einer dunklen Schlafecke, der ein- bis zweimal die Woche gereinigt und einmal pro Monat desinfiziert wird. Als Einstreu sind Sägespäne, Heu und Stroh geeignet. Außerdem muß der Behälter noch mit einem Futter- und Wassergefäß ausgestattet sein. Der Behälter sollte einen festen und hellen Platz bekommen, wo keine Zugluft herrscht. Meerschweinchen sind sehr schreckhaft, deshalb soll sich dem Käfig immer vorsichtig genähert werden. Das Meerschweinchen muß mit beiden Händen unter dem Bauch angefaßt werden.

4. Stunde:

Tab. 42: Wellensittich und Meerschweinchen ein Vergleich

	Wellensittich	Meerschweinchen
Tierart	Vogel	Säugetier
Unterbringung	Vogelkäfig oder Voliere	Meerschweinchenkasten
Fortpflanzung	Eier ausbrüten	Lebende Junge gebären
Nahrung	Körner, Obst und Gemüse	Heu, Möhren; Äpfel und trockenes Brot
Nahrungsaufnahme	Futter picken	Futter nagen
Bewegung	fliegen, klettern, laufen	laufen
Laute	piepsen, sprechen	quieken

Diese Tabelle wurde an die Tafel gezeichnet. Jeder Schüler erhielt eine unvollständige Kopie. Grundlage der Vervollständigung war ein Gespräch der Schüler mit der Lehrerin.

Nach Beendigung dieses Themas hatten die Schüler wie bereits erwähnt an einem Nachmittag die Möglichkeit, ihre Heimtiere vorzustellen. Zu dieser Veranstaltung brachten die Schüler drei Wellensittiche, vier Meerschweinchen und zwei Kaninchen mit. Somit erhielten die Schüler die Möglichkeit, den Umgang mit Tieren aus der Nähe zu beobachten. Gleichzeitig konnten so die Futtermittel und Unterbringung der jeweiligen Tierart betrachtet werden.

5.4.2. In der 3. Klasse

In diesem Schuljahr wurden die Haustiere behandelt. Der Unterricht wurde hier im Rahmen von Projektwochen durchgeführt. In dieser Klassenstufe konnte ebenfalls an 13 Stunden teilgenommen werden. Nach einer allgemeinen Einführungsstunde wurden drei spezielle Tierarten gründlich behandelt. Diese waren das Schwein, Rind und Huhn. In der Einführungsstunde wurde die Frage „Welche Haustiere kennt Ihr?“ gestellt und von den Schülern folgende Tierarten zusammengetragen: Schwein, Kuh, Pferd, Huhn, Hahn, Ente, Kaninchen, Gans, Pute, Schaf, Ziege und Taube. Anschließend wurden die Tierarten in Säugetiere und Vögel unterteilt und erläutert sowie für alle Tiere, die genannt wurden, eine Tabelle bestehend aus Vater-, Mutter- und Jungtier erarbeitet.

Zum Abschluß der Stunde wurde auch der Begriff „Haustier“ erläutert. Dazu schrieben die Schüler folgende Definition in ihr Heft „Es gibt Tiere, die der Mensch aufzieht, unterbringt, pflegt und züchtet, weil er Nutzen von ihnen hat. Diese Tiere heißen auch Nutztiere.“.

Als Hausaufgabe sollten die Schüler die Abstammung der Haustiere erarbeiten. Dazu wurden fünf Gruppen mit jeweils fünf Schülern gebildet und an jede Gruppe eine bestimmte Anzahl von Tieren vergeben. Zu Beginn der nächsten Stunde tauschten die Schüler ihre Ergebnisse untereinander aus. Dabei wurde von allen oben genannten Tierarten die richtige Wildform ermittelt.

An die Behandlung des Themas „Das Huhn“ wurde jeweils noch eine Stunde zum „Das Schaf“ und zum „Das Pferd“ angeschlossen, die nicht hospitiert wurden. Zusätzlich zum Thema war ein Farbposter in der Größe von 70 x 70 cm neben der Tafel aufgehängt. Darauf waren ein Bauernhof mit allen genannten Haustieren abgebildet und beschriftet. Nachdem das Thema „Unsere Haustiere“ abgeschlossen war, führten die beiden dritten Klassen eine Exkursion auf einen Bauernhof durch. Dabei erhielten die Schüler wertvolle Informationen über die Haltung, Nutzung und den Umgang mit den Tieren und konnten direkt Schweine, Schafe, Kühe, Pferde und Hühner in ihrem Verhalten beobachten. Die Schüler erhielten so die Möglichkeit, ihr Wissen aus dem Unterricht zu vertiefen und zu erweitern. So konnten Kühe beim Wiederkauen, Ferkel beim Saugen, Hühner beim Scharren, Staubbaden und Eierlegen beobachtet werden. Durch diesen Besuch war es möglich die Tiere zu berühren, den Umgang mit ihnen zu erlernen und zu beobachten. Nach dieser Exkursion wurden eine abschließende Klassenarbeit und ein Diktat über das Thema „Haustiere“ geschrieben.

5.4.2.1. Zum Thema Hausschwein

1. Stunde: Das Hausschwein – Name, Abstammung und Aussehen
- Zur Einführung wurde ein Rätsel an die Tafel geschrieben, welches wie folgt lautete: „Welches Tier gibt Fleisch und Würste und auch Haare zu der Bürste?“.
 - Nach der Erläuterung der Abstammung vom Wildschwein wurde die Fotografie eines Hausschweines in das Heft geklebt und die Körperteile Kopf, Rumpf, Beine und Schwanz benannt. Die Schweinefamilie besteht aus dem Eber, der Sau und den Ferkeln.
2. Stunde : Die Fütterung und Unterbringung des Hausschweines
- Nahrung: Schweine sind Allesfresser. Sie fressen hauptsächlich Kartoffeln, Rüben, Getreideschrot, aber auch Küchenabfälle. Die Fütterung erfolgt heute automatisiert.
 - Unterbringung: Vergleich zwischen früher und heute
- Der Unterschied zwischen Einzel- und Massentierhaltung aufgezeigt (Fütterungsautomatik, Spaltenboden, einstreulose Haltung). Die Schweine sind oft in zu kleinen Boxen untergebracht.
- Im Deutschunterricht wurde die Geschichte „ Die drei kleinen Schweinchen bauen ein Haus“ gelesen.
3. Stunde: Die Nutzung des Hausschweines
- Fortpflanzung: eine Sau bringt 2x pro Jahr zehn bis zwölf lebende Ferkel zur Welt, die dann gesäugt werden. Das Schwein ist ein Säugetier.
 - Nutzung des Schweines als Fleisch- und Wurstlieferant, der Haut und der Borsten.
 - Beschreibung von Fleischteilen an einem Schwein mit den Begriffen Nacken (Kamm), Kotelett, Vorderschinken (Schulter), Bauch, Keule und Eisbein.

5.4.2.2. Unterrichtsgestaltung zum Thema Hausrind

1. Stunde: Das Hausrind – Name, Abstammung und Herkunft
- Zur Einführung wurde das Rätsel : „Welches Tier gibt uns Milch, Fleisch und Quark ?“ an die Tafel geschrieben.
 - Weiterhin wurde nach der Erklärung, daß das Rind vom Ur abstammt, ein Bild eines Hausrindes wurde in das Heft geklebt und die Körperteile Kopf, Rumpf, Beine, Euter, Hörner und Schwanz benannt. Die Rinderfamilie besteht aus dem Bullen, der Kuh und dem Kalb.
2. Stunde : Die Fütterung und Unterbringung des Hausrindes
- Nahrung: Rinder sind Pflanzenfresser. Sie fressen hauptsächlich Heu, Silage, Kraftfutter und im Sommer auf der Weide Gras.
 - Rinder sind Wiederkäuer. Sie besitzen einen Pansen, wo die Nahrung gesammelt und nach der Futteraufnahme zurück in das Maul zum Wiederkauen transportiert wird. Erst dann wird sie zerkleinert und verschluckt.
 - Unterbringung: Vergleich zwischen früher und heute.
 - Dabei wurde der Unterschied zwischen Einzel- und Massentierhaltung aufgezeigt (Anbinde- und Laufstallhaltung). Die Kühe sind im Sommer auf der Weide und im Winter im Stall. Darstellung, daß Stroh als Einstreu dient und im Laufstall Spaltenböden sind.
3. Stunde: Die Nutzung des Hausrindes
- Fortpflanzung: eine Kuh bringt einmal pro Jahr nach 9 Monaten ein lebendes Kalb zur Welt, das dann gesäugt wird. Das Rind ist ein Säugetier.
 - Der Mensch nutzt vom Rind das Fleisch, die Haut (für Leder und Taschen), die Knochen (für Leim und Seife) und die Milch.

- Der Weg der Milch von der Kuh bis zum Verkauf.
 - Nachdem die Kuh ihr erstes Kalb geboren hat, füllt sich ihr Euter mit Milch. Eine Kuh produziert im Jahr ungefähr 6000 Liter Milch.
 - Die Kuh wird zweimal täglich mit Melkmaschinen gemolken. Die Milch gelangt durch Schläuche und Rohre in große Milchwannen, wo sie gekühlt wird. Früher mußten die Kühe mit der Hand gemolken werden.
- In der Molkerei wird die Milch zu Butter, Sahne, Käse, Quark und Joghurt verarbeitet. Unsere Trinkmilch wird in Flaschen, Tüten oder Beutel abgefüllt.

5.4.2.3. Zum Thema Haushuhn

1. Stunde:

Das Haushuhn – Name, Abstammung und Herkunft

- Zur Einführung wurde der Reim: „Ein Frühaufsteher ist der Hahn er fängt schon laut zu krähen an, bevor die Hennen mit Geschrei in jedes Nest gelegt ein Ei.“ an die Tafel geschrieben. Außerdem war zusätzlich noch ein Poster mit einem Hahn, einer Henne und Küken an der Tafel zu sehen. Auf dem Poster standen neben den Bildern Erläuterungen wie zum Beispiel: „, Ein Hahn hat viele Hennen um sich. Er ist das Familienoberhaupt. Die Hennen sind alle seine „Ehefrauen“, die Küken alle seine Kinder.“ oder „Die Küken sind Nestflüchter. Das heißt: Wenn die Federchen nach dem Ausschlüpfen getrocknet sind, verlassen sie das Nest für immer. Die Mutter übernimmt die Führung und hält ihre Kinder mit Lock- und Warnrufen zusammen.“.
- Abstammung vom Bankivahuhn, das in Asien lebt, wurde erarbeitet und eine Kopie von einem Hahn, einem Huhn und mehreren Küken in das Heft geklebt und die Körperteile mit Kopf, Schnabel, Kinnlappen, Ohr, Kamm, Flügel, Beine, und Schwanz benannt.
- Das Huhn ist ein Vogel, und sein Körper ist mit Federn bedeckt.
- Eine Henne mit Küken wird auch Glucke genannt.

- Ein Staubbad im Sand dient der Gefiederpflege.

2. Stunde :

Die Fütterung und Unterbringung des Haushuhns

- Nahrung: Hühner sind Allesfresser. Sie fressen hauptsächlich Getreide, Samen, Gräser, Würmer, Käfer, Schnecken und kleine Steinchen zur Verdauung.

- Unterbringung: Vergleich zwischen früher und heute

Dabei wurde der Unterschied zwischen Einzelhaltung auf dem Bauernhof oder Boden- und Käfighaltung bei Hühnern gezeigt.

Hausaufgabe:

Wo werden bei Dir zu Hause Eier gekauft ?

Weißt Du woher die Eier kommen?

Was steht auf der Eierpackung?

3. Stunde:

Die Nutzung der Haushühner

- Kontrolle der Hausaufgaben

Die meisten Familien kaufen die Eier im Supermarkt. Anhand der Eierpackungen wurde noch einmal der Unterschied zwischen Boden-, Freiland- und Käfighaltung der Hühner erklärt. In den großen Betrieben leben bis zu 5000 Hühner. Drei bis vier Hühner werden in einem Käfig gehalten. Die Fütterung erfolgt automatisch. Der Platz pro Huhn entspricht einer Heftseite (A4). Die Kinder lehnen die Käfighaltung ab.

Weiterhin wurde erarbeitet, daß die Hühner bessere Lebensbedingungen in der Boden- und Freilandhaltung haben und deshalb Eier nur aus diesen Haltungen gekauft werden sollten. So können die Schüler den Tierschutz unterstützen und andere davon überzeugen.

- Ein Huhn legt fast jeden Tag ein Ei. In einem Jahr ungefähr 250 bis 300 Eier. Weiterhin nutzt der Mensch die Federn und das Fleisch.

Die Fortpflanzung wurde anhand einer Bilderreihe, die jeder Schüler als Arbeitsblatt bekam, besprochen. Dabei hatten die Schüler die Aufgabe, den folgenden Text den entsprechenden Bildern zuzuordnen.

1. Der Hahn tritt die Henne (Paarung)
2. Die Henne legt befruchtete Eier (Eier legen)
3. 21 Tage sitzt die Henne auf dem Nest und brütet die Eier aus.
(Brüten)
4. So sieht ein Ei von Innen aus. (Ei mit Keimscheibe)
5. Aus der Keimscheibe entwickelt sich das Küken. Nach einer Woche kann man schon Augen, Krallen und Schnabel erkennen.
(Küken vor dem Schlüpfen)
6. Nach 21 Tagen ist das Küken vollständig entwickelt. Es füllt das ganze Ei aus. Das Küken pickt das Ei auf und schlüpft heraus
(Küken beim Schlüpfen)
7. Das Küken kann nach dem Schlüpfen bald laufen und fressen.
(Küken)
8. Das Küken wächst sehr schnell. Schon nach etwa 6 Monaten ist es erwachsen und kann Eier legen (Junghuhn)

5.4.3. Unterrichtsgestaltung in der 4. Klasse

In der vierten Klasse wurde 11 Stunden hospitiert. Es wurden die drei Hauptthemen: „Tiere des Waldes“, „Tiere auf der Wiese und im Garten“ und „Vögel“ behandelt. An den Themen „Der Frosch“ und „Tiere am und im Meer“ konnte nicht teilnehmen werden, doch sollen sie vollständigshalber mit aufgeführt werden. Die Schüler hatten auch hier die Möglichkeit, Tiere in der freien Natur im Rahmen eines Wandertages zu beobachten. Hierbei wurde der Bau eines Fuchses, die Suhle von Wildschweinen und verschiedene Tierlosungen gefunden. Gleichzeitig konnten die Schüler den Umgang mit einem Bestimmungsbuch für Pflanzen und Tiere erlernen.

Weiterhin wurde ihnen das Verhalten bei Tierbeobachtungen gezeigt (im Zusammenhang mit dem Besuch eines Hochstandes). Von dort konnte sogar ein Reh gesichtet werden. Außerdem wurden noch verschiedene Schmetterlinge, Vögel, Ameisen, Käfer und Insekten entdeckt und bestimmt.

5.4.3.1. Unterrichtsgestaltung zum Thema „Tiere im Wald“

1. Stunde und 2. Stunde: Bekannte Waldtiere – genannt wurden: das Wildschwein, der Fuchs, das Reh, der Hirsch, der Fasan, das Eichhörnchen, die Ameise, die Eule und der Buntspecht. Belehrung, daß tote Tiere nicht angefaßt werden dürfen, da sie Krankheiten wie die Tollwut übertragen können.

Das Reh

- Bezeichnung in Bock, Ricke und Kitz. Sie gehören zum Rehwild. Sie fressen besonders gern die Blätter von Eschen, Ahorn, Holunder und Brombeeren. Außerdem fressen sie junge Getreidesaat, auch junge Knospen und Triebe der Fichten. Durch das Fressen von jungem Getreide können Rehe Schaden anrichten. Rehe sind Pflanzenfresser.

Erklärung, daß die Rehe im Winter ihr Fell wechseln und Rudel als Schutzfunktion bilden. Rehe gebären lebende Junge und säugen sie. Jungtiere sollten nicht angefaßt werden, da der menschliche Geruch die Elternteile zurückschreckt und die Mutter, die meist in der Nähe ist, daß Tier nicht mehr annimmt. Ein Poster von einem Reh ist neben der Tafel aufgehängt. Die Schüler erhielten jeweils ein Rehbock zum Beschriften der Körperteile sowie eine Abbildung von Rehspuren. An dem Bild sind Kopf, Gehörn, Hals, Rumpf und Beine dargestellt. Außerdem erfährt man, daß der Kot Losung heißt. Auf dem Arbeitsblatt waren verschiedene Losungen abgebildet.

- Wild dient auch als Nahrung für den Menschen und damit es sich nicht zu stark vermehrt, wird es bejagt.

3. Stunde:

Das Wildschwein

- An der Tafel befindet sich ein Poster mit einer Wildschweinfamilie. Erarbeitung der Begriffe Keiler, Bache und Frischling durch Fragen der Lehrerin an die Schüler. Wildschweine gehören zum Schwarzwild. Sie gehören zu den Allesfresser. Auf ihrem Nahrungsplan stehen Wurzeln, Gräser, Eicheln, Kastanien und Würmer, aber auch die Feldfrüchte werden gerne gefressen. Deshalb können sie Wildschaden auf dem Acker verursachen. Auf einem Arbeitsblatt sind die Spuren und die Losung der Wildschweine abgebildet.

- Die Bache gebärt im Frühjahr zehn bis zwölf Frischlinge in einem Nest, das aus Ästen und Zweigen sowie Laub besteht. Hier sind die Jungen in den ersten Tagen geschützt, denn das Nest ist trocken und warm.

- Wildschweine leben in Familienverbänden zusammen. Ihre Fellpflege erfolgt in einer Suhle. Das feuchte, schlammige Fell wird an Bäumen abgerieben.

4. Stunde:

Der Fuchs

- Ein Lesetext an der Wandtafel dient zur Einführung. Er lautet: „Der Fuchs ist in unserm Wald der Räuber. Er lebt im Bau oder in Höhlen. Seine Nahrung sind Hühner, Enten, Gänse, Mäuse und kleine Tiere. Im Frühjahr bringt die Füchsin drei bis sieben Junge zur Welt.“

Daneben war ein großes Bild von einem Fuchs an die Tafel gezeichnet. Am Fuchs wurden folgende Körperteile beschrieben: Kopf, Vorder- und Hinterbeine und die Lunte.

- Ein Fuchs wird ungefähr zehn bis zwölf Jahre alt und wiegt vier bis acht Kilogramm. Er ist ca. 35 Zentimeter hoch und 120 Zentimeter (mit Lunte) lang. Auf dem Arbeitsblatt sind ein Bild, Spuren und die Losung des Fuchses abgebildet. Belehrung über Tollwut.

- Im Deutschunterricht wurden ein Gedicht über den Fuchs sowie die Fabel „Der Fuchs und der Storch behandelt“. Dabei wurden dem Fuchs die Eigenschaften listig und schlau zugeschrieben.

5. Stunde:

Das Eichhörnchen

- Das Eichhörnchen lebt im Wald und in Parks und ist für ein Leben auf Bäumen gut ausgerüstet. Es kann 40 Zentimeter lang werden (mit Schwanz) und wiegt nur 250 Gramm. Der Schwanz ist für die Steuerung der verschiedenen Sprünge wichtig. Dabei können sie bis zu zwei Meter weit springen.

- Die Hinterbeine sind viel kräftiger als die Vorderbeine. An den Läufen hat es lange Zehen und spitze Krallen. Das Eichhörnchen ist ein Klettertier. Es klettert an glatten Stämmen ebenso flink wie auf dünnen Zweigen. Das Fell der Eichhörnchen ist rotbraun bis schwarz. Im Herbst bekommen sie ihr Winterfell, das sehr dicht ist. An alle

Schüler wurde ein Arbeitsblatt mit einem Eichhörnchen, ihren Spuren und einer Nestabbildung ausgeteilt.

- Das Eichhörnchen frißt Samen und Früchte der Bäume. Da es im Winter wenig Nahrung findet, sammelt es im Herbst Futter und vergräbt es in verschiedenen Verstecken im Waldboden.

- Das Nest des Eichhörnchen ist so groß wie ein Fußball und heißt Kobel. Innen ist das Nest mit Gras, Laub, Moos und Haaren ausgepolstert. Der Eingang liegt an der unteren Seite des Nests. Zum Baumstamm hin führt ein Fluchtausgang.

5.4.3.2. Unterrichtsgestaltung zum Thema „Am Haus und im Garten“

6. Stunde und 7. Stunde: Der Igel

- Zuerst wurde die Geschichte „Der kleine Igel“ gelesen, und die Schüler erzählten von eigenen Erlebnissen mit Igel. Das Tafelbild bestand aus folgendem Text: „Der Igel hat viele Stacheln. Sie schützen ihn. Das Auto ist sein Feind auf der Straße. Im Herbst sucht er sich einen warmen Platz (unter einem hohen Laubhaufen). Dort verschläft er den langen Winter.“

- Leseübung zum Sachtext „Der Igel“ und die Aufgabe, herausfinden, welche Tätigkeiten dem Igel zugeordnet werden können. (trippeln, schnauben, saugen, schlafen).

- An die Tafel wurde ein Igel gezeichnet. Darunter befinden sich Angaben zur Größe (bis zu 30 Zentimeter lang), zum Gewicht (500 Gramm, im Herbst durch den Wintervorrat doppelt so schwer), daß er bis zu zehn Jahre alt werden kann. Außerdem wird darauf verwiesen, daß er ein nachtaktives Tier ist. Der Igel frißt Regenwürmer, Käfer, Schnecken, kleine Mäuse und Frösche sowie reifes Obst. Er lebt in Hecken von Parks und Gärten.

- Drei bis sieben Igeljunge werden im Sommer geboren. Die Stachel der Jungen sind zuerst ganz weich, können nach zwei Wochen aber bereits picksen. Zuerst sind die Jungen noch blind und saugen die Milch von der Mutter. Wenn der Sommer vorbei ist, trennt sich die Mutter von den Jungen.

- Wenn ein Igel gefunden wird, könnt ihr ihn mit Quark, Hackfleisch, Ei und eingeweichem Brötchen füttern. Niemals Milch füttern, da sie zu fettreich ist. Zum Thema Igel wurden insgesamt drei Arbeitsblätter ausgegeben.

8. Stunde:

Der Storch

- Die Stunde begann mit dem Rätsel: „Auf unser Wiese geht was, wadet durch die Sümpfe und hat zwei rote Strümpfe an?“

Die Frage wurde richtig beantwortet.

- Der Storch ist ein Zugvogel. Er überwintert in Afrika, brütet und zieht seine Jungen hier in Mitteleuropa auf. Auf manchen Dächern befinden sich Storchennester. Er steht unter Naturschutz.

Anfang März / April kommt der Storch wieder aus Afrika zurück. Das Nest besteht aus Reisig, Pflanzenresten und Federn. Das Weibchen legt drei bis vier Eier und brütet ungefähr vier Wochen. Beide Elternteile füttern die Jungen.

- Die Störche suchen ihr Futter auf Wiesen, im Sumpf und auf dem Acker. Sie fressen Frösche, Regenwürmer, Eidechsen, Insekten und auch Mäuse. Zur Nahrungssuche benötigt der Storch feuchte Wiesen und Sümpfe. Nach acht Wochen verlassen die jungen Störche das Nest zu ersten Flugversuchen. Ende August ziehen die Störche wieder in großen Gruppen in wärmere südlichere Länder.

9. Stunde und 10. Stunde:

Vögel im Garten

- Die Einführung der Stunde begann mit der Frage: „Welche Vögel kennt Ihr?“. Die Amsel, der Spatz, die Kohlmeise, der Gimpel, die Blaumeise, das Rotkehlchen, die Schwalbe, der Grünfink, der Star und der Dompfaff wurden genannt. Danach erhielt jeder Schüler ein Arbeitsblatt, auf dem verschiedene Vogelarten abgebildet waren. An einem Vogel wurde Schnabel, Kehle, Flügel, Krallen und Schwanz bezeichnet.

- Bei der Nahrungsaufnahme wird in Körner- und Weichfresser unterschieden. Körnerfresser (Gimpel, Dompfaff) haben einen kurzen, kräftigen Schnabel Weichfresser (Star, Amsel) einen längeren,

schlanken Schnabel. Als Nahrung dienen Beeren, Früchte, Insekten, Würmer, Larven, Mücken und Spinnen. Durch ihre fleißige Nahrungssuche sind die Vögel sehr nützlich, weil sie so Schädlinge vernichten. Sie brüten zwei bis dreimal im Jahr. Ihre Nester befinden sich an geschützten Stellen, auf Bäumen und in Sträuchern. Wenn ein Nistkasten aufgehängt wird, muß er vor Katzen geschützt werden.

- Ein Teil der Vögel gehört zur Gruppe der Zugvögel (Star, Schwalbe), die anderen überwintern hier. In starken, kalten Wintern, wenn die Vögel nichts mehr zu fressen finden, können wir ihnen helfen, durch die Fütterung am Vogelhaus. Als Futtermittel für Körnerfresser eignen sich Sonnenblumenkerne, Hanf, Hirse, Getreide und Mohn. Für die Weichfresser eignen sich Weichfutter, Haferflocken, Futtermehl, Fett, Obst und getrocknete Futtermittel. Die Futtermittel konnten von den Schülern betrachtet werden, da sie in der Schule für die Winterfütterung der Vögel vorhanden waren.

11. Stunde:

- In einem im Werkunterricht von den Schülern selbst gebauten Futterhaus wurde zu Beginn der Stunde Futter gestreut und Meisenringe aufgehängt. Hier sollten die Vögel im Winter gefüttert und beobachtet werden. Den Schülern wurde ein Bestimmungsbuch ausgeteilt und so die Möglichkeit gegeben, bekannte und neue Vögel kennen zu lernen. Die Beobachtung erfolgte aus dem Klassenzimmer heraus, wo das Futterhaus gut zu sehen war. Außerdem standen noch Ferngläser zur Verfügung. Es wurden zwei Gruppen gebildet, eine für die Beobachtung der Weichfresser, die andere Gruppe zur Beobachtung der Körnerfresser.

- Für ihre Beobachtungen erhielten die Schüler ein Arbeitsblatt. Darauf stand die Einteilung, welche Körner- und Weichfresser beobachtet wurden. Es konnten Sperlinge, Dompfaffen, Rotkehlchen, Amseln, Blau- und Kohlmeisen beobachtet werden. Zur Festigung des Wissens wurden Farbtafeln aufgehängt und der jeweilige Name des Vogels angeschrieben.